

Motive es verhinderten. — Man findet das hiesige Weißbier gut genug, es unter eben erwähntes zu mischen, warum trinkt man aber ersteres nicht, da es ein leichtes, liebliches Bier und auch fast um die Hälfte wohlfeiler ist, rein und unvermischt mit andern? Man dürfte nur ernstlich wollen — und was kann der Mensch nicht alles, wenn er will — so würde man mit demselben gewiß eben so zufrieden werden und denselben Zweck erreichen.

Daß sich aber die Herrn Bierschenken durch das Zugießen eines andern Weißbieres oft mehr Schaden als Nutzen, werden sie selbst zugestehen, indem eine solche Mixtur nicht lange auf sich warten läßt und nur zu leicht ungenießbar zu werden pflegt. Wasser aber würde das Kirchberger Weißbier bald sauer und schaal machen, da es vielleicht schon an Ort und Stelle zu seiner Reise hinlänglich damit ausgesteuert wird.

Die verschiedenen Prozeduren, welche man mit dem Kirchberger vornimmt, machen es daher der Gesundheit mehr oder weniger schädlich, indem ein solches Gemisch dem Einen diese, einem Andern jene Beschwerden verursacht, z. B. Leibschmerzen mit Diarrhoe, öfteres Aufstoßen, früh belegte Zunge und Trockenheit im Munde. Für solche Personen, welche einen schwachen Magen haben, oder sehr zu Säure geneigt sind, ist das Biertrinken überhaupt wenig oder gar nicht passend, und sie dürfen am allerwenigsten gemischtes Kirchberger trinken; wollen aber solche Personen ja Gebrauch davon machen, so müssen sie sich auf ein leichtes Bier einschränken, welches ausgegohren hat und stark gehopft ist; so wie denn überhaupt die Zuträglichkeit des Biers gar sehr von der Quantität des Hopfens, den es enthält, so wie von seinem Alter ab-

hängt, während welchem sich der Gährungsproceß vollständig entwickelt, und die schleimichten oder nährenden Bestandtheile allmählich in eine geistigere Natur verwandelt, so daß das Bier mit der Zeit eine reizendere und berauschernde Kraft erhält, aber freilich auch zugleich wieder an Nahrhaftigkeit verliert.

Daß es aber hier in L. noch Orte giebt, wo man das Kirchberger Bier rein, mit keinem andern Weißbier vermischt, und so erhält, wie es von K. kömmt, dürfte nicht unbemerkt bleiben — und daß es auch, wenn es von Hause gut geliefert worden ist, keine nachtheiligen Wirkungen im Körper hervorbringe, davon kann sich jeder Gesunde selbst überzeugen. Nur dürfte manchem Ausschanker desselben dieser wohlgemeinte Wink zu gegeben seyn, daß die Flasche rein ausgeschenkt und kein Rest zu einer zweiten Flasche gegossen werden müsse, indem es dadurch schon an Wohlgeschmack und Stärke verliert, besonders wenn der Rest etwas lange gestanden hat. — Uebrigens bleibt ein reines, ungemischtes Kirchberger Weißbier, wenn es das gehörige Alter erreicht hat, immer eins der wohlschmeckendsten und durch die Excretionswege leicht abgehendes, und daher vor mehreren andern Sorten zu empfehlendes Getränk. Doch jeder sey hierin, da es schwer ist, ein der individuellen Beschaffenheit seiner Gesundheitsumstände angemessenes Bier anzuempfehlen, sein eigener Rathgeber.

Daß aber weder Hahnemann noch seine Freunde und Verehrer, wie Herr Cerevisarius scharfsinnig zu bemerken glaubt, verwärtserte, verdünnte, d. h. schlechter gemachte